

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch in Gabardines haben Unis in einfarbiger Ausführung das Uebergewicht. In Fantasiessachen wird neben wenigen Streifenmusterungen in der Hauptsache das Karo vorherrschen; auch hierbei spielt die Kunstseide als Effektmaterial eine große Rolle.



Industrielle Nachrichten



„Kunstseide“. Gegen die Bezeichnung „Kunstseide“ oder „Soie artificielle“ wird neuestens in England Sturm gelaufen und es hat sich die Silk Association of Great Britain auch an die französischen und schweizerischen Seidenindustrieverbände gewandt, um für das chemische Erzeugnis eine Bezeichnung ausfindig zu machen und zur Einführung zu bringen, die jede Verwechslung mit dem Coconfaden verunmöglichen soll. Die englischen Fabrikanten stützen sich bei ihrem Vorgehen auf die „Merchandise Marks Act“, welches Gesetz eine zu Irrtümern Anlaß gebende Benennung von Waren untersagt. So sind erst kürzlich Fabrikanten in Leeds, die für ihre mit künstlicher Seide verfertigten Gewebe die Bezeichnung Art Silk gewählt hatten, durch die Gerichte zu einer Buße verurteilt und angehalten worden, hinter das Wort „Art“ einen Punkt anzubringen, um deutlich darzutun, daß unter der Abkürzung Art nicht „Kunst“, sondern „künstlich“ zu verstehen sei.

Die englische Silk Association macht in ihrer Zuschrift an die Seidenverbände des Kontinents keine Vorschläge für eine neue Bezeichnung; die Täuschung der Kundschaft und des Publikums liegt auch wohl weniger in der Benennung des chemischen oder vegetabilischen Fadens als „Kunst- oder „künstliche“ Seide“ — denn damit ist ja wohl deutlich gesagt, daß es sich nicht um die echte Seide handelt — als vielmehr in der absichtlichen oder unabsichtlichen Verschweigung des Vorhandenseins des billigen und minderwertigen Surrogates im seidenen Gewebe. Auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen, kann jedoch wohl nur Sache der Gesetzgebung sein. Die Schwierigkeiten sind aber hier besonders große und es hat denn auch vor einem Jahr die französische Kammer es abgelehnt, in dieser Frage gesetzgeberisch einzutreten und das Gesetz vom 1. August 1905 über das Verbot betrügerischer Warenbezeichnungen auch auf die Kunstseide und deren Erzeugnisse anzuwenden, trotzdem in Frankreich die Interessen der Seidenzüchter hier ein gewichtiges Wort mitsprachen. Die Lyoner Handelskammer, die damals um ein Gutachten angegangen worden war, hatte sich, gestützt auf einen Bericht des Präsidenten der Union des Marchands de soie, einstimmig gegen die Anwendung des Gesetzes vom 1. August 1905 auf Kunstseide ausgesprochen; sie wird nun, auf Anregung der englischen Silk Association, neuerdings zu der Frage Stellung nehmen müssen.

Amerikanische Wollwaren in Europa. Die amerikanische Wollindustrie, welche sich in den letzten Jahren sehr entwickelt hat, macht Anstrengungen, ihre Erzeugnisse in Europa zu plazieren. Besonders in Herrenstoffen wurden Geschäfte in Frankreich gemacht, welche einen bedeutenden Umfang erreicht haben sollen. Auch Damenstoffe wurden in beträchtlichen Mengen verkauft. Die Amerikaner geben sich auch der Hoffnung hin, daß die Zollfreiheit in England es ihnen ermöglichen wird, dort festen Fuß zu fassen. Es ist allerdings fraglich, ob sich ein kontinuierliches Geschäft entwickeln wird, denn bekanntlich hat Amerika auch fertige Herrenkleider nach Europa zu exportieren begonnen, ohne daß sich ein regelmäßiges Geschäft anbahnen ließ.



Technische Mitteilungen



(Schluß.)

Kunstseide.

(Nachdruck verboten.)

Von H. Bößhard.

Röhrt diese Unegalität vom Färber her oder von etwas anderm? Gewöhnlich nimmt der Stoffabrikant den Färber am Kragen und ich bedaure ihn sehr, wenn ich höre, wie über ihn gedonnert wird, der doch glaubt, daß er sein möglichstes getan habe. Der Färber kommt nun zum Kun-

seidefabrikanten; dort gibt's eine große Konversation und nachher weiß der Färber gerade soviel wie vorher, und das Ende vom Lied ist, daß er keine Kunstseide mehr färben will. Habe jüngst mit einem Zwirner und Agenten von Kunstseide über die Egalität in bezug auf Färbung gesprochen und erhielt die Antwort, daß er über diesen Punkt hinaus sei. Er mache die Geschichte ganz einfach. Schon beim ersten Bad bemerke er die Farbdifferenz der diversen Strangen und sortiere solche aus, um sie dann für schwarz zu verwenden. Kann dies aber ein Stoffabrikant, der zum voraus aufs Gramm genau ausrechnen muß, was er von der einen und andern Farbe benötigt? Ja, er könnte es, wenn er wüßte, wie viele Prozente schlecht werden und wenn er auch genügend Ordres für Schwarz hätte. Dies weiß er aber nicht, denn in einem Kilogramm können gerade so gut 900 Gramm schlecht sein, wie nur hundert Gramm. Im fernern, trocknet der Färber zum Mustern nur eine Strange, so kann er von Glück reden, wenn er sie aus der bessern Partie erwischt hat und dadurch nicht die ganze Partie falsch färbt; jede ganze Partie aber mehrmals zu trocknen und einzutauchen, bringt wieder genügend Unangenehmes in der nachherigen Verarbeitung mit sich.

Ich will nicht auf die Gründe der Unegalität eintreten, da solche in die Fabrikation der Kunstseide eingreifen und auch für die meisten Leser kein großes Interesse bieten würde. Jedoch, das ist zu sagen, daß mit der Produktionserhöhung gewöhnlich, wenn auch nicht immer, eine Qualitätsverminderung und ja nicht Verbesserung eintritt. Die Kunstseidefabriken trachten aber in erster Linie auf Dividenden, was sie erreichen wollen durch Produktionserhöhung, sehen natürlich auch gerne eine gute Qualität, dies aber erst in zweiter Linie, da sie Kunstseide fabrizieren und sie aber nicht verarbeiten. Zwei Fliegen können öfters mit einem Schlag erhascht werden, wenn sie in unmittelbarer Nähe desselben Leckerbissens sich erfreuen. Niemals aber werden Sie bei Kunstseide durch Produktionserhöhung zugleich auch Qualitätsverbesserung erreichen, denn diese beiden Punkte sind viel zu weit von einander entfernt. Ferner glaubt vielleicht einer, daß durch den Kunstseidetrust das Material besser werde, nein, im Gegenteil. Je größer die Konkurrenz, desto mehr ist auf Qualität zu trachten. Doch der Kunstseidetrust schließt eine Konkurrenz ziemlich aus. Dies bezieht sich aber nicht nur auf die Egalität der Ware, sondern auch auf den Titre. Solange die Kunstseidefabriken nicht mit genügend Ordres auf grobe Titres versehen sind, werden sie sich kaum daran machen, feine Titres zu spinnen, die mit größeren Schwierigkeiten verbunden sind. Tritt aber eine neue Kunstseide auf und wenn auch anfänglich nur eine Fabrik, die sich für Weberei-Seide einrichtet, und glückt es solcher, auch in der Egalität etwas zu erreichen, dann müssen die andern Kunstseidefabriken den Wünschen der Stoffabrikanten nachkommen und nicht mehr umgekehrt, daß die Stoffabrikanten nehmen müssen, was man ihnen gibt oder was die Kunstseidefabriken am liebsten verkaufen und was ihnen am meisten einträgt. Sollten die Stoffabrikanten wirklich ernsthafte Gedanken in sich tragen, Kunstseide einzuführen und zwar eine Kunstseide, die ihren Anforderungen entspricht, so ist auf jeden Fall das beste Mittel zu finden in der Vereinigung diverser Stoffabrikanten zur Gründung einer eigenen Kunstseidefabrik. Dann können sie verlangen und beraten, was sie wünschen und wenn auch anfänglich nicht mit großen Dividenden aus dem Kunstseide-Betriebe gerechnet werden kann, so wird aber dadurch in kurzer Zeit ein größerer Gewinn aus der Stoffabrikation zu verzeichnen sein. Wohl werden sich die Kunstseidefabriken dagegen zu wehren suchen, was aber nicht viel ausmachen wird, es führt nicht bloß ein Weg nach Rom. In dieser Beziehung ist sich jeder selbst der Nächste.

Gehen wir über zur Winderei, nachdem wir dieses Material ein wenig kennen gelernt haben. Diese Manipulation ist sozusagen die gleiche wie für Naturseide. Die Strangen